

Gedanken zum Sonntag

Pfarrverband

St. Katharina - Hl. 14 Nothelfer



Nr. 10 - 4. Fastensonntag
10.03.2024

St. Katharina von Siena

Pferggasse 6, 80939 München
Tel.: 089 316 02 95-0, Fax: 089 316 02 95-20
St-Katharina.Muenchen@ebmuc.de

Mo 9:00 - 12:00 Uhr
Di geschlossen
Mi 13:30 - 16:30 Uhr
Do, Fr 9:00 - 12:00 Uhr
in den Ferien: Mo, Mi, Do, Fr 10:00 - 12:00 Uhr / Di geschlossen

Zu den Hl. 14 Nothelfern

Kaadener Str. 4, 80937 München
Tel.: 089 316 081-0, Fax: 089 316 081-17
Zu-den-Hl-14-Nothelfern.Muenchen@ebmuc.de
Mo, Di, Do, Fr 9:00 - 12:00 Uhr
Mi 8:30 - 9:30 Uhr
in den Ferien: Mo, Di, Do, Fr 10:00 - 12:00 Uhr / Mi geschlossen



Foto: Rolf Merkle

Evangelium zum 4. Fastensonntag

Joh 3,14-21

In jener Zeit sprach Jesus zu Nikodémus: Wie Mose die Schlange in der Wüste erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, damit jeder, der glaubt, in ihm ewiges Leben hat. Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt,

damit er die Welt richtet, sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird. Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er nicht an den Namen des einzigen Sohnes Gottes geglaubt hat. Denn darin besteht das Gericht: Das Licht kam in die Welt, doch die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht; denn ihre Taten waren böse. Jeder, der Böses tut, hasst das Licht und kommt nicht zum Licht, damit seine Taten nicht aufgedeckt werden. Wer aber die Wahrheit tut, kommt zum Licht, damit offenbar wird, dass seine Taten in Gott vollbracht sind.

Gedanken zum Evangelium

Drohende Wolken schweben über unserer Welt: Unruhen, Kriege, Katastrophen... Schwarze Wolken trüben oft auch unser eigenes Leben, wenn wir nicht verstehen, was passiert oder wie es weitergehen soll...

Die Sehnsucht nach Licht, welches die Finsternis des Bösen vertreibt, spüren wir oft. Denn Dunkles und Schweres strömt viel zu oft und von viel zu vielen Seiten auf uns ein. In diesem Zusammenhang bietet mir das Foto auf der Vorderseite eine wertvolle Hilfe. Denn es zeigt bildlich das Ringen zwischen Licht und Schatten und mittendrin steht das Kreuz wie ein großer Wegweiser nach oben, zum Himmel.

Das Evangelium dieses Sonntags stellt uns ebenfalls das Kreuz als Weg zum Licht dar. Das Kreuz Christi ist der Sieg Gottes über das Böse, über die Dunkelheit, über den Tod. Es wird auf diese Weise zum endgültigen Symbol der Zuwendung Gottes zur Welt – im Kreuz sehen wir, wie sehr Gott die Welt liebt und dass er sie deshalb nicht dem Untergang weihen wird.

Wir können das Kreuz nicht aus der Welt schaffen, genauso wenig wie das Böse. Oder, wie es jemand mal trefflich gesagt hat, wir können nicht das „Kreuz wegbeten“ – aber wir können den „Kreuzweg beten“. Und indem wir das tun, treten wir ein in die Dynamik des göttlichen Wirkens, welches auch das Dunkel verwandeln kann.

Mit der Erhöhung des Menschensohnes wird die ganze Menschheit erhöht, zum Himmel hin ausgerichtet. Die Deutung des Kreuzestodes Jesu als „Erhöhung“ lenkt unseren Blick auf das Licht, das von oben her auf das Kreuz strahlt. Dann ist das Kreuz nicht mehr nur schreckliches Marterwerkzeug, sondern Offenbarung der unendlichen Liebe des Erlösers und Wegweiser zur Auferstehung.

Das Licht über dem Kreuz lädt uns ein zur Hoffnung auf den österlichen Sieg Jesu, den wir oft nur andeutungsweise wahrnehmen können, der sich aber eines Tages endgültig zeigen wird – in strahlender Herrlichkeit. Bis dahin müssen wir unseren Blick auf die „Torheit“ (1 Kor 1,23) Gottes im Kreuz richten. Durch den Herrn und durch den Glauben an ihn werden wir mithineingenommen in die Bewegung zum Licht hin. Vieles können wir nicht durchblicken, weil Gott allein das Dunkel erhellen kann. Er aber macht unsere Finsternis hell (Ps 18,29) und führt uns auf diesen österlichen Weg.

Bitten wir IHN in diesen Wochen, durch das Geheimnis seines Kreuzes der Finsternis zu wehren – ob in der Welt im Großen oder auch im Kleinen in unseren eigenen Herzen!

Ihr
Pfarrer Rolf Merkle